

# DEM ALTER VORAUSS:



23. Februar 2019, 10–17 Uhr:  
**Tag der offenen Tür im  
Neubau FELIX PLATTER.  
Kommen Sie vorbei!**

## UNIVERSITÄRE ALTERSMEDIZIN FELIX PLATTER

### **Einzigartig in der Schweiz**

Bis April 2019 zieht die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER um in den Neubau an der Burgfelderstrasse. Was ändert sich damit für Patienten und Mitarbeitende? Was macht das Spital so einmalig für die Schweiz?

**S. 4**

**Mitmachen  
und  
gewinnen!**  
S.2

### **Triebfedern: For- schung, Innovation**

Sonderstatus geniessen am FELIX PLATTER die Patienten sowie Forschung, Innovation und die Förderung von Wissen und Nachwuchs. Da gilt die Devise: «Auch Masters an das Patientenbett.»

**S. 8**

### **Die FELIX PLATTER DNA: Menschen**

Beerli, Ingold, Kressig, Rothen, Pfister-Wiederkehr – die Namen einiger Mitarbeitenden bei FELIX PLATTER sind so eigen wie die Personen selbst. Doch etwas verbindet sie alle: ihr Engagement in der führenden universitären Altersmedizin der Schweiz.

**S. 11**

## Versuchen Sie Ihr Glück! Mitmachen und gewinnen

Wer die Beiträge in diesem Magazin aufmerksam liest, findet das Lösungswort und kann tolle Preise gewinnen!

- Wichtig für Menschen ab Alter 50 ist die ausreichende Zufuhr von...  
**D** Flüssigkeit **M** Proteinen **T** Kohlehydraten
- KIS steht bei FELIX PLATTER für...  
**B** Kriseninterventionsstudie  
**C** Klinik-Intensiv-Symposium  
**O** Klinik-Informationssystem
- Der Neubau FELIX PLATTER umfasst so viele Quadratmeter Hauptnutzfläche  
**U** 28 235 **L** 23 577 **B** 27 357
- In zehn Jahren ist jeder dritte Mensch in der Schweiz...  
**T** über Alter 65 **K** Single **R** in Städten wohnhaft
- Der Therapiegarten der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER besteht u.a. aus  
**S** verschiedenen Kräutern, Gemüsen, Heilpflanzen  
**E** Tramschienen, Holz, Setzsteinen  
**N** Therapiebad, Kletterwand, Tai-Chi-Wiese
- Von den am FELIX PLATTER behandelten Patienten können durchschnittlich wie viele wieder nach Hause zurückkehren?  
**I** 9 von 10 **C** 7 von 10 **Z** 5 von 10
- Wann wird der Neubau der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER vollständig in Betrieb genommen?  
**H** Februar 2019 **V** März 2019 **N** April 2019

### So machen Sie mit

Beantworten Sie die Fragen und stellen Sie das Lösungswort – den Namen eines von FELIX PLATTER mitentwickelten Getränkes – zusammen.

Senden Sie bis **4. März 2019** eine E-Mail mit Betreff QUIZ plus Ihrem Lösungswort sowie Name/Vorname, Adresse und Telefon an [kommunikation@felixplatter.ch](mailto:kommunikation@felixplatter.ch)

Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

- Preis: Ein Jahresabo im Trainingszentrum FELIX PLATTER
- Preis: Gutschein für das Bistro hundertains im Wert von CHF 200
- Preis: Gutschein für das Bistro hundertains im Wert von CHF 100
- bis 10. Preis: Je eine Schachtel Pavé du soleil, Vitamin-D3-Pralinés

Über den Wettbewerb wird nicht korrespondiert, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## «Mit dem Neubau beginnt eine zukunftsweisende Ära der Altersmedizin in der Region.»

Dr. iur. Lukas Engelberger  
Regierungsrat, Vorsteher Gesundheitsdepartement Basel-Stadt

Mit neuester Technik geplant, in einer Planungs- und Bauzeit von nur sechs Jahren erstellt: Mit dem Neubau kommt FELIX PLATTER der Vision, das führende universitäre Gesundheitszentrum für Altersmedizin der Region zu sein, gar der ganzen Schweiz zu werden, immer näher. Dank moderner Strukturen und attraktiver Räumlichkeiten, aber auch dank seiner Verbindung zur Universität und zur Forschung garantiert es den Wissenstransfer, der für eine moderne Medizin im Dienste unserer älteren Bevölkerung unerlässlich ist.

Das Spital selbst wurde auf die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse einer immer älter werdenden Bevölkerung ausgelegt und, wo möglich, wurden Elemente einer integrierten Versorgung miteinbezogen wie etwa die Integration einer Hausarztpraxis in dasselbe Gebäude.

Dank der Umnutzung des Altbaus und der neuerstellten Gebäude entsteht ein neues Quartier, das Westfeld, das nicht nur der Stadt neuen Wohnraum verschafft, sondern auch einer Vision Raum gibt, der Vision des nachbarschaftlichen und gemeinschaftsorientierten Zusammenlebens, generationenübergreifend und sozial.

Wie bereits zuvor werden im Neubau ältere und hochbetagte Menschen Leistungen der Akutgeriatrie, Alterspsychiatrie und Rehabilitation in Anspruch nehmen und eine sorgfältige Behandlung und eine menschliche Betreuung erfahren. Im Jahr 2017 waren es fast 5000 Patienten, die an gesamthaft rund 86000 Pflergetagen behandelt wurden. Das Durchschnittsalter betrug im 2017 stolze 81 Jahre!

Diese Patientinnen und Patienten sind auf eine professionelle Leistung angewiesen. Dieser Anspruch wird sich im Neubau besser umsetzen lassen.

Das Team der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER leistet tagtäglich Ausserordentliches. Dafür danke ich im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt. Ich danke dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung, allen am Bau Beteiligten, aber auch sämtlichen Mitarbeitenden, den Pflegenden, den Ärztinnen und Ärzten und allen Fachpersonen für ihre grosse Arbeit und ihr tägliches Engagement.

Ich wünsche der Institution und ihren Mitarbeitenden im Namen der Bevölkerung unserer Region eine erfolgreiche Zukunft.

### IMPRESSUM:

**Auflage:** 210 000 Exemplare

### Herausgeber:

Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER  
Burgfelderstrasse 101, 4055 Basel,  
061 326 41 41

### Redaktion/Gestaltung:

Kummer+Partner GmbH, 3250 Lyss

### Fotografen/Bilder:

BAM Swiss AG  
Frank Blümli  
Andi Cortellini  
Derek Li Wan Po  
Erich Meyer  
Nighnurse Images

Zur besseren Lesbarkeit nutzen wir in der Regel die männliche Form. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermassen angesprochen.





## Schweizweit einzigartige Institution

**April 2019 zieht die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER um in den Neubau an der Burgfelderstrasse. Was ändert sich dadurch für Patienten und Mitarbeitende? Darüber und über Digitalisierung, Robotik und ob sich Basel des Werts seiner Institution bewusst ist, sprachen wir mit Verwaltungsratspräsident Thomas Giudici und CEO Jürg Nyfeler.**

**23 577 Quadratmeter Hauptnutzfläche, acht Pflegestationen, 176 Patientenzimmer und 280 Betten. Das sind Fakten zum Spitalneubau – doch was genau ist die Aufgabe der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER?**

**Thomas Giudici:** Unsere Hauptaufgabe ist es, dem Alter voraus zu sein. Durch fortschrittliche, innovative Behandlung und Betreuung wollen wir, dass unsere Patienten länger besser leben und schnell wieder nach Hause können.

**Jürg Nyfeler:** Kranke ältere Menschen, ganz besonders jene, die an mehreren und komplexen Krankheiten leiden, erhalten bei uns eine auf sie zugeschnittene qualitativ hochstehende sowie ganzheitliche Behandlung und Betreuung. Alles ist unter einem Dach: Akutgeriatrie, Alterspsychiatrie und Rehabilitation. Hier arbeiten Ärzte sowie Fachexperten in Pflege, Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Ernährungs- und Sozialberatung sehr eng zusammen. All dies tun sie auf höchstem Niveau und auf neuestem Wissens-

stand, denn wir sind auch universitäre Ausbildungs- und Forschungsstätte. Viele Medizinstudierende absolvieren hier einen Teil ihrer Ausbildung. Auch wirken wir massgeblich mit an Forschungsprojekten, vorab in den Bereichen Kognition, Mobilität und Ernährung. Diese Erkenntnisse aus Lehre und Forschung fliessen in unsere tägliche Arbeit ein – davon profitieren unsere Patienten sehr direkt und in hohem Ausmass.

**Thomas Giudici:** Was unsere Mitarbeitenden in Medizin, Pflege und Therapie leisten und erforschen, ist hierzulande einzigartig und findet international Beachtung. Mit unserem Credo «Interprofessionalität auf Augenhöhe» drücken wir aus, dass für uns Pflege, Therapie und soziale Angelegenheiten eine gleichwertige Bedeutung haben wie die Medizin – und das wird so tagtäglich für unsere Patienten konkret «erlebbar». Die Betreuung und Behandlung älterer Menschen ist heute oft hochkomplex und bedarf auch darum besonderer

Interdisziplinarität und Interprofessionalität, sprich der optimalen Zusammenarbeit einer Vielzahl von Spezialisten, Fachleuten und auch dem guten, vertrauensvollen Einbezug der Angehörigen.

**Trotzdem: Wenn eine 80-jährige Frau zuhause in Basel stürzt und sich dabei eine komplizierte Knochenfraktur zuzieht, wird sie zur Behandlung nicht in die Akutgeriatrie FELIX PLATTER eingewiesen.**

**Jürg Nyfeler:** Das ist richtig und gut. Denn die verschiedenen Spitäler haben ihre jeweiligen Spezialgebiete und medizinische Infrastruktur. Diese wollen wir nicht verdoppeln, sondern wir arbeiten mit ihnen eng und gut zusammen und decken das ab, was wir am besten können, fokussieren uns auf unsere Kernkompetenzen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur hohen Qualität der Gesundheitsversorgung. Und vergessen wir nicht: Investitionen in die Altersmedizin sind ein Gewinn für ältere Menschen und das Gesundheitssystem insgesamt.



Dr. phil. nat. Jürg Nyfeler, CEO, und Dr. rer. pol. Thomas Giudici, Verwaltungsratspräsident, Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER

**Besonders auch mit Blick auf die demografische Entwicklung, die höhere Lebenserwartung der Menschen, dem steigenden Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung.**

**Thomas Giudici:** Genau, der Nutzen der qualitativ hochstehenden schweizerischen Gesundheitsversorgung zeigt sich in Form einer besseren Gesundheit und einer längeren Lebenserwartung. Dieser Trend setzt sich fort, in zehn Jahren ist jeder dritte Mensch über 65. Wir wissen auch, dass der überwiegende Teil der Spalkkosten in der Schweiz auf die Altersgruppe der 60- bis 90-Jährigen entfällt und dass Alterskrankheiten zunehmen. Darum: Gesundheit, Selbstständigkeit und Mobilität möglichst gut bis ins hohe Alter zu erhalten, ist nicht nur die persönliche Zielsetzung wohl von uns allen, sondern wirkt sich auch auf das gesamte Gesundheitssystem positiv und kostensenkend aus. Darum ist unser Fokus auf die älteren Patienten auch gesamtgesellschaftlich so wichtig,

damit diese dank guter Vorsorge lange gesund und beschwerdefrei leben und sich bei Krankheit oder Unfall zur «richtigen Zeit, am richtigen Ort, im richtigen Umfang» behandeln lassen und schnell wieder in ihr gewohntes Leben zurückkehren können.

**Jürg Nyfeler:** Und in diesem «System» kommt der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER eine bedeutende Rolle zu. Da wird durch unsere Mitarbeitenden auf allen Stufen und in allen Bereichen Grossartiges geleistet – mit Hingabe, Professionalität und hoher Zuverlässigkeit. Und mit einer Selbstverständlichkeit, die nicht selbstverständlich ist. Dieser besondere Esprit kommt auch jetzt mit dem Bezug des Neubaus zum Tragen, da spüre ich von allen Seiten enorm viel guten Willen und grosse Motivation trotz der enormen Arbeit.

**Bleibt die Frage, ob Basel sich der Bedeutung, Ausstrahlung der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER bewusst ist.**

**Thomas Giudici:** Ich empfinde es so, dass unsere Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER von den meisten Menschen in der Region leider nicht so wahrgenommen wird. Zu stark wird das Image noch von vergangenen Tagen geprägt. Das Bewusstsein für die wichtigen Leistungen und die grosse Bedeutung tritt verständlicherweise meist erst dann ein, wenn man als Patient oder als Angehöriger direkt betroffen ist und einen Einblick erhält. Etwas anders ist es in unserem institutionellen Umfeld, mit dem wir eng und bewährt zusammenarbeiten: mit Spitälern und Behörden, mit der Hausärzteschaft, mit nachbehandelnden Organisationen sowie Alters- und Pflegeinstitutionen, mit dem Universitätsspital Basel und überhaupt der Universität Basel – dank diesem Qualitäts-Netzwerk werden unsere Leistungen möglich und finden neue Erkenntnisse und Entwicklungen, beispielsweise in der Demenzerkennung, rasch und direkt Eingang in die Patientenversorgung.





## «Investitionen in die Altersmedizin sind ein Gewinn für ältere Menschen und das Gesundheitssystem insgesamt.»

Dr. Jürg Nyfeler

### Zurück zum Neubau: Was ändert damit für Mitarbeitende und Patienten?

**Jürg Nyfeler:** Es ist weit mehr als der Bezug eines neuen Gebäudes, es ist der Schritt in eine neue Epoche. Wir beziehen das modernste Spital der Schweiz – und das ist weit mehr als nur ein Gebäude. Wir erneuern ja auch die Infrastruktur und Informatik und optimieren sämtliche Prozesse. Zusätzlich sind alle bislang auf dem Areal an unterschiedlichen Orten untergebrachten Abteilungen ab April 2019 unter einem Dach zu finden. Daneben bietet der Neubau aber auch Platz für Dienstleistungen und Einrichtungen Dritter, etwa eine Hausarztpraxis. Integriert wird zudem die bisherige Reha Chrischona. Insgesamt werden so unsere betrieblichen Abläufe – über das «Spital im engeren Sinne hinaus» – noch rascher, direkter und effizienter. Dieses umfassende Angebot an einem Ort ist auch ein grosser Vorteil für unsere Patienten.

### Stichwort Digitalisierung – wird Robotik in absehbarer Zeit Einzug in den Spitalalltag halten?

**Thomas Giudici:** Die Digitalisierung ist schon voll integriert. Der Neubau ist das erste Spitalprojekt in Europa, das aufgrund eines digitalen Gesamtmodells virtuell geplant und gebaut wurde. Und dieses digitale System wird uns weiter begleiten und von Nutzen sein. Ganz wichtig auch: Dank der neuen flexiblen Gebäude- und Raumstrukturen wird es künftig noch besser gelingen, neue Erkenntnisse in Medizin, Pflege und Therapie zum Nutzen der Patienten in den Behandlungsalltag integrieren zu können. Weiter wird die Digitalisierung dazu führen, dass Roboter im Hintergrund logistische Aufgaben übernehmen. In der Patientenbetreuung aber ist gerade in der Altersmedizin der direkte Menschenkontakt sehr wichtig, und dessen Bedeutung wird in Zukunft wohl noch wichtiger. Bei uns stehen der nahe Kontakt und die bestmögliche,

individuelle Betreuung der Patienten immer und stark im Mittelpunkt. Altersmedizin ist für uns Beziehungsmedizin. Wir wollen keine «mechanische Umgebung», sondern dank digitaler Unterstützung mehr Zeit haben, um die Beziehung zu den Menschen – bewusst auch als Teil der Therapie – zu pflegen. Andererseits: Viele Menschen, die heute älter werden, sind mit den neuen Technologien bereits gut vertraut, nutzen diese regelmässig und wollen häufig sogar ihre eigenen Mobiltelefone und Tablets mitbringen und nutzen. Das können sie bei uns im Neubau. Innovativ ist auch, dass alle Mitarbeitenden dasselbe Informationssystem, dieselbe Computeroberfläche und dieselben Apps nutzen. Es ist ein System für alle, das ist einzigartig in der Schweiz.

## Weniger Stürze dank Rhythmik. Gangteppich zur Demenz-Früherkennung. Proteinshake gegen Muskelabbau

Dank der universitären Anbindung gewinnt FELIX PLATTER immer wieder neue Erkenntnisse aus Lehre und Forschung. Prof. Dr. med. Reto W. Kressig, Ärztlicher Direktor und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER sowie Klinischer Professor für Geriatrie an der Universität Basel, ist stolz auf schweizweit einzigartige Forschungsleistungen, welche die Lebensqualität vieler älterer Menschen verbessern und der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER internationale Beachtung beschern – Prof. Kressig nennt Beispiele.

**Pinselfarben, Musik – trotz Demenz**  
Unsere Studien belegen, dass eine Stunde Rhythmik pro Woche das Sturzrisiko bei älteren Menschen um über 50 Prozent senken kann. Schweizweit werden daher heute an Senioren-Treffpunkten Rhythmik-(Musik-)Kurse für ältere, auch demente Menschen sowie altersspezifische Weiterbildungsprogramme für Rhythmik-Lehrpersonen angeboten. Demenzzranke Menschen sind verbal oft nicht mehr erreichbar, eine Übung kann man ihnen also meist nicht erklären. Doch die emotionale Ansprache funktioniert nach wie vor gut und wird entsprechend für die Kommunikation mit Betroffenen genutzt. Deren Musikgedächtnis ist gut, und mit Pinsel, Farben können selbst schwerkranke Patienten noch kreativ umgehen. Der Eindruck also, dass Demenzzranke nicht mehr zu konstruktiven Hirnleistungen in der Lage sind, täuscht. Warum dem so ist und welche Wirkung dabei Faktoren wie Stimmung, Schlafqualität zukommt, wird im Rahmen weiterer Studien untersucht.

### Vorwärtsgangend rückwärtszählen

Ein grosser Schritt in Sachen Früherkennung von Demenzerkrankungen stellt die in der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER entwickelte und seit 2006 angewendete spezielle Ganguntersuchung dar; weitere Möglichkeiten der Früherkennung sind die Bestimmung von Biomarkern in der Rückenmarksflüssigkeit oder die Darstellung der Hirnstoffwechselaktivität im PET-Scan. Feinste Druckrezeptoren im Gangteppich stellen noch so geringe Gangunregel-

mässigkeiten fest – ein frühes Zeichen für beginnenden Hirnleistungsabbau. Bei der Untersuchung wird der Gang von Personen aufgezeichnet, während sie parallel dazu eine kognitive Aufgabe lösen müssen, zum Beispiel vorwärtsgehen und gleichzeitig rückwärtszählen. Das stellt Menschen mit frühen

deshalb mit dem Älterwerden weniger Kalorien pro Tag. Wird der alte Muskel regelmässig trainiert, dann nehmen Muskelmasse und -kraft wie bei jungen Menschen zu. Bei den Ernährungsbedürfnissen unterscheiden sich die Muskeln älterer Menschen aber deutlich gegenüber denen jüngerer: Ab Alter 50 ist für den Erhalt der Muskelmasse eine steigende Proteinzufuhr von grosser Bedeutung. Denn ab diesem Alter weisen unsere Muskelzellen für deren Erhalt und Wachstum eine reduzierte Sensitivität auf gegenüber Proteinen – das heisst, es braucht deutlich mehr Proteine pro Tag zum Erhalt der Muskelgesundheit. Der altersbedingte Muskelabbau und der damit assoziierte Kraftverlust können zu Funktionsbeeinträchtigungen führen, das Risiko für Stürze erhöhen. All dem lässt sich mit Bewegung und der Einnahme der richtigen Proteine nachweislich entgegenwirken. Fällt die Bewegung weg, werden die richtige Proteineinnahme und der allfällige Einsatz von Proteinsupplementen umso wichtiger. Proteinzusatzpräparate sind zwar seit längerem im



Hirnleistungsstörungen vor Probleme, verursacht feinste Gangunregelmässigkeiten, die in dieser Ausprägung bei gleichaltrigen, kognitiv gesunden Menschen nicht auftreten. Schon früh, ab Alter 55, lässt sich dank der Gangteppich-Analyse das Risiko für eine spätere Demenzerkrankung aufzeigen, was hinsichtlich Prävention, Therapie von grosser Bedeutung ist.

### Drink entwickelt mit «Jung-ETHlern»

Durch normale Alterungsprozesse nimmt die Muskelmasse über die Lebensspanne um rund ein Drittel ab. Wir brauchen

Handel erhältlich, doch enthalten diese für ältere Menschen meist zu viele Kalorien und zu wenig Proteine. Dazu sind sie der dickflüssigen, sättigenden und geschmacklich «verleidenden» grossen Trinkmengen wegen kaum über eine längere Zeit einnehmbar. Darum entwickelte FELIX PLATTER in Kooperation mit einem Start-up-Unternehmen junger Absolventen der ETH Zürich den hochwertigen Leucin-verstärkten Molke-Proteindrink Moltein®, der heute in der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER eingesetzt wird und den die Patienten gemäss Studien gerne einnehmen.



## Schlüsselemente: Menschlichkeit, Wissen, Kompetenz, Kooperation

**In der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER steht die evidenzbasierte, sich an neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete Patientenpflege, die Nähe zum Patienten und interprofessionelles Teamwork im Zentrum. Was damit konkret gemeint ist erklärt Dr. phil. Oliver Mauthner, Direktor Pflege und Therapien und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER.**

Dr. Oliver Mauthner ist seit dem 1. Oktober 2017 in der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER tätig und hat ergänzend dazu einen Lehrauftrag am Institut für Pflegewissenschaften an der Universität Basel. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt in der aktiven Verbindung von universitärer und klinischer Tätigkeit und der Förderung neuer Versorgungsmodelle. Seine im In- und Ausland gesammelte Berufs- und Führungserfahrung und seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Altersmedizin und zum Thema Gebrechlichkeit machen den 47-jährigen österreichisch-kanadischen Doppelbürger zum international beachteten Experten auf dem Gebiet der Pflege und Pflegewissenschaft.

### Wie geht es dem Patienten wirklich?

Für Dr. Mauthner, der sein Berufsleben als Pflegefachmann startete, stehen die Beziehungen zu Menschen im Vordergrund: «Wir verstehen unsere Pflege in erster Linie als Befähigung. Wir fördern die Mobilität, die Selbstständigkeit und unterstützen Menschen mit kognitiven Einschränkungen und dies unter Einbezug des ganzen Menschen. Wir fokussieren uns in unserer Arbeit nicht allein auf körperliche Defizite, sondern beziehen auch das soziale und persönliche Umfeld des Patienten mit ein. Gemäss diesem Pflegekonzept bedeutet Gesundheit körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Für uns stehen die Fragen, wie geht es dem Menschen wirklich, was braucht er, welche spezifischen Bedürfnisse hat er, im Zentrum.» Und um diese Fragen beantworten zu können, brauche es eine gute therapeutische Beziehung zwischen Patient und Pflegefachperson – genau dieser guten Beziehung komme bei der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER die Schlüs-

selrolle zu. Denn oft seien die Patienten stark verunsichert, weil sie zum Beispiel zu Hause gestürzt sind, dann als Notfall ins Spital eingeliefert wurden und sich in der Folge als hilflos erleben. «Wir helfen ihnen dann, wieder aufzustehen, das Leben von Neuem anzupacken und möglichst wieder nach Hause zurückkehren zu können.» Voraussetzungen,



um dieses Ziel zu erreichen, seien, so Dr. Oliver Mauthner weiter, eine besondere, evidenzbasierte Pflege, «die sich an neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichtet und die mit grösster Professionalität und angepasst an die individuellen Bedürfnisse jedes Patienten erbracht wird. Und das wiederum ist eine grosse und schöne Aufgabe!»

### APN-Pflegeexperten am Krankenbett

In der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER kümmern sich rund 360 Pflegenden in interprofessionellen Teams um die Patienten. Eine Schlüsselrolle spielen dabei Pflegeexperten als Fachverantwortliche sowie Pflegeexperten als APN (Advanced Practice Nurses). Letztere haben sich in einer akade-

mischen Ausbildung Expertenwissen und erweiterte klinische Kompetenzen sowie Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung bei komplexen Sachverhalten angeeignet. Dr. Mauthner: «APN-Pflegeexperten werden bei uns ausgebildet, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel. Genau darin findet sich ein ganz wichtiges Merkmal, sozusagen die DNA der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER. Hier gilt nämlich die Devise mit dem Master ans Krankenbett, weil uns wichtig ist, dass die Patienten direkt und unmittelbar von neuem Wissen und Können unserer Fachleute profitieren können. Hinzu kommt, dass wir sehr darauf achten, dass wir den Patienten als Menschen und nicht einfach als Funktionsträger begegnen. So entstehen wertvolle und die Behandlungsqualität fördernde Beziehungen zwischen den Generationen, zwischen jungem Personal und älteren Patienten

– Beziehungen auf Zeit allerdings, denn unser oberstes Ziel bleibt, dass die Patienten rasch wieder möglichst selbstständig in ihren gewohnten vier Wänden leben können.»

### Quantensprung

Den Neubau sieht Dr. Mauthner als Quantensprung: «Dank neuer Technologien und angepasster Prozesse lassen sich künftig mehr Arbeiten direkt im Patientenzimmer verrichten, und so werden wir noch näher und effizienter am Patienten arbeiten können.» Und das wiederum kommt bei den Patienten gut an, wie durchgeführte Befragungen beweisen: Die Mitarbeitenden erhalten von den Patienten sehr positive Feedbacks.

## Daten, Fakten, Systeme und Technologien

**Nehmen Sie sich kurz Zeit für den folgenden Beitrag über die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER – oder wissen Sie etwa bereits, was es mit 3 Prozent, 17,3 Tagen, 81,2 Jahren oder KIS auf sich hat?**



Das Kerngeschäft von Christian Madoery, Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, sind die Finanzen und IT-Systeme. Auf über 90 Millionen Franken belaufe sich der Umsatz, sagt Madoery, der sich als diplomierter Controller NDS/HF nicht nur in Finanz-, Ergebnis-, Controlling- und Strategieprozessen auskennt, sondern insgesamt über eine breite Managementkompetenz verfügt. Diverse Führungspositionen in nationalen und internationalen Firmen hatte er inne, und auch mit den Eigenheiten der Spitalfinanzierung ist er bestens vertraut.

### 5000 Patienten, 800 Mitarbeitende

Auf gut 70 Millionen Franken und rund 70 Prozent der Gesamtkosten belaufe sich der Anteil des Personalaufwandes für die rund 800

Mitarbeitenden, erläutert Madoery. Die wichtigste Berufsgruppe ist das Pflegepersonal mit rund 360 Mitarbeitenden, gefolgt vom medizinisch-technischen Personal mit 150 Beschäftigten. 115 Personen sind in der Ökonomie (Gastronomie, Hausdienst) tätig, 90 Ärzte kümmern sich um das Patientenwohl und 63 Personen arbeiten in der Administration. Von den jährlich insgesamt rund 5000 Patienten stammen 77 Prozent aus Basel-Stadt, 20 Prozent aus Basel-Land und die restlichen 3 Prozent aus der übrigen Schweiz und dem Ausland. «Letzterer Wert mag Aussenstehenden klein erscheinen, verglichen mit anderen Schweizer Spitälern zeigt er aber, dass wir überdurchschnittlich viele ausserkantonale und ausländische Patienten behandeln, was mit ein Beweis für die besondere Reputation unserer Institu-

tion ist. Man kennt FELIX PLATTER weit über die Grenzen Basels hinaus», unterstreicht Christian Madoery.

### 30 Jahre älter als üblich

Rund 17,3 Tage werden Patienten durchschnittlich bei FELIX PLATTER stationär behandelt. «Im Mittel sind die Patienten 81,2-jährig und damit rund 30 Jahre älter als Patienten anderer Spitäler, was natürlich in Zusammenhang steht mit unserer Hochspezialisierung in den Bereichen Akutgeriatrie, Alterspsychiatrie und Rehabilitation», so Madoery.

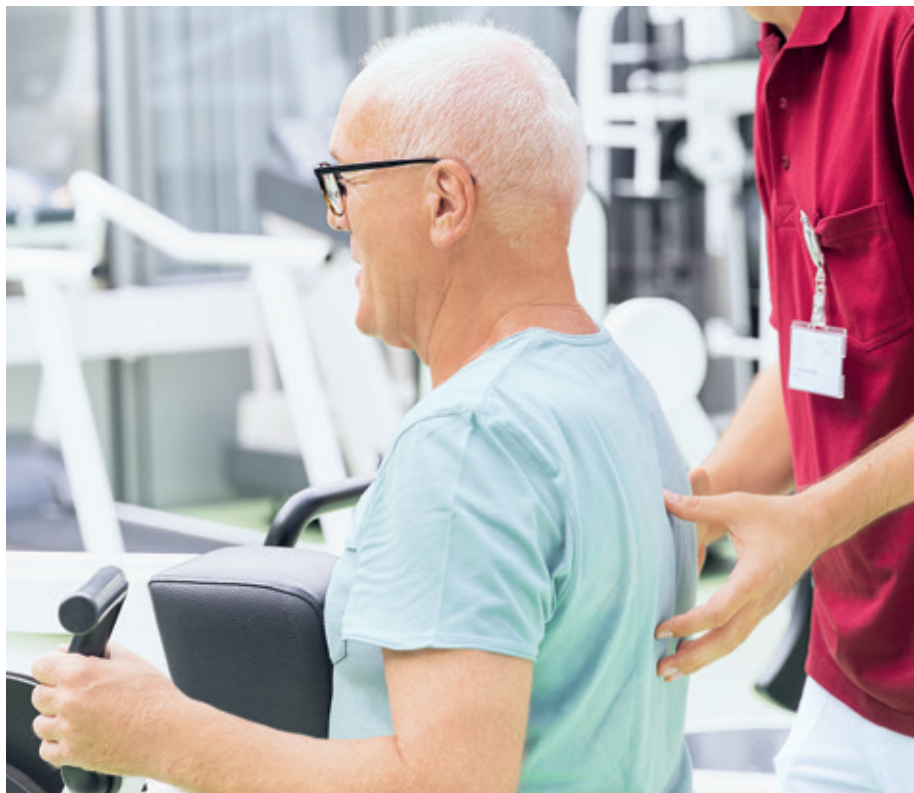
### Digitalisierung und mehr Zeit

Auf seinen zweiten Verantwortungsbereich, IT-Systeme und -Technologien und deren Bedeutung für Patienten- und Unternehmensprozesse, angesprochen, antwortet Madoery: «Das Klinik-Informationssystem (KIS), Netzwerke und Digitalisierung können entscheidend zu mehr Qualität und Effizienz beitragen und Nutzen für das Gesamtsystem, aber ebenso für jeden Einzelnen schaffen.» So seien heute beispielsweise Informationen über medizinische Untersuchungen für behandelnde Ärzte und Pflegefachleute rascher verfügbar, die Abläufe besser koordiniert und kontrollierbar. Es gelte, die Technologieentwicklungen und -sprünge genau mitzuverfolgen, die Chancen der Digitalisierung heute und in Zukunft zu nutzen, um neue Lösungen für Anforderungen überall im Alltag zu finden. «Denn wo sich mit neuen Technologien standardisierte Arbeiten und Abläufe gut, rascher und zuverlässiger erledigen lassen, wo Mitarbeitende dadurch unterstützt oder entlastet sind, macht das Sinn, weil dann mehr Zeit für die Betreuung der Patienten zur Verfügung steht. Das ist besonders bei der Ärzteschaft und in der Pflege wichtig, wo der Fachkräftemangel wohl auch in Zukunft ein Thema sein wird.»



## Akutgeriatrie, Alterspsychiatrie, Rehabilitation

Ältere Menschen leiden oft an mehreren Krankheiten und Beschwerden, daher ist für ihre Behandlung ein besonders intensives «Miteinander» von Fachleuten mehrerer Bereiche notwendig. Die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER vereint dieses komplexe und umfassende Wissen unter einem Dach – hier der Überblick über das breit gefächerte Leistungsspektrum.



In der **Akutgeriatrie** der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER werden Patienten behandelt, die neben der klassischen internistischen Therapie eine medizinische Behandlung mit begleitender ganzheitlicher geriatrischer Evaluation und intensive frührehabilitative Massnahmen benötigen. Mit einer weiteren Bettenstation, die sich am Universitätsspital Basel befindet, ist bei Bedarf der Zugang zu hochspezialisierten technischen und konsiliarischen universitären Leistungen (inklusive Intensivstation) jederzeit gegeben. Die Patienten werden interdisziplinär behandelt. Behandlungsziel ist – wenn immer möglich – die Rückkehr ins gewohnte Umfeld mit grösstmöglicher Selbstständigkeit.

Für das Spezialistenteam der **Alterspsychiatrie** FELIX PLATTER steht die Behandlung akut erkrankter Patienten mit Demenz, Delir und Verhaltensauffälligkeiten im

Vordergrund, die wegen ihrer Orientierungsschwierigkeiten eine besonders geschützte Behandlungsumgebung benötigen. Mit Musik, Bewegung, sozialem Austausch, Gerüchen, Aromen und kreativen Tätigkeiten wie Malen werden gezielt vorhandene Ressourcen gefördert. Diese Massnahmen sind wesentliche Ergebnisse der altersmedizinischen Forschung, um von Demenz Betroffene erfolgreich auch nichtmedikamentös zu behandeln und zu fördern.

Die **Memory Clinic** FELIX PLATTER bietet Raum zur ambulanten Diagnostik von Menschen mit Hirnleistungsstörungen. Die Schwerpunkte liegen in der Frühdiagnostik und seltenen Ursachen von Demenzen. Die Untersuchungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten und zielen darauf ab, Hirnleistungsstörungen möglichst frühzeitig zu diagnostizieren. Je früher feinste Unregelmäßigkeiten

beim Gehen identifiziert werden, desto besser können die Patienten behandelt werden, oft schon bevor Probleme auftreten. Die Memory Clinic FELIX PLATTER nimmt eine führende Rolle in der diagnostischen und therapeutischen Forschung ein.

Das **Basel Mobility Center** FELIX PLATTER dient der (Früh-)Erkennung und Messung von Mobilitätsproblemen im Alter und bietet etwa ambulante Abklärung von Gang- und dynamischen Gleichgewichtsstörungen sowie Messungen von Funktionalität im Alltag an. Je früher feinste Unregelmäßigkeiten beim Gehen identifiziert werden, desto besser können die Patienten behandelt werden, oft schon vor dem Auftreten effektiver klinischer Symptome.

Die **Geriatrische Rehabilitation** hat die Wiedererlangung der Selbstständigkeit nach Stürzen, Knochenbrüchen, Operationen aller Art oder nach schweren Krankheiten zum Ziel. Meist haben Betroffene verschiedene Krankheiten, die sich gegenseitig beeinflussen und die alle beachtet werden müssen.

Für die Fachleute der **Neurologischen Rehabilitation** stehen Patienten nach Schlaganfall, Hirnoperation, mit Parkinsonerkrankung, multipler Sklerose oder anderen neurologischen Beschwerden im Zentrum – immer mit dem Ziel, dass die Betroffenen grösstmögliche Selbstständigkeit zurückerlangen.

Die **Orthopädische und Rheumatologische Rehabilitation** kommen nach Wahl eingriffen an Hüfte, Knie oder Schulter, nach einer Rückenoperation oder bei rheumatologischen Leiden zum Einsatz. Hier geht es vorab um die Förderung der Mobilität, die Erhaltung und Wiedererlangung von Selbstständigkeit sowie um eine optimale Schmerztherapie.

In der **Internistisch-onkologischen Rehabilitation** werden ältere Menschen nach Operationen oder Krebsbehandlungen betreut.

In der **Tagesklinik** werden Rehabilitationsmassnahmen weitergeführt, die im stationären Setting eingeleitet wurden. Diese Form der Rehabilitation eignet sich für Patienten, die mehrere Therapieangebote benötigen, um die Selbstständigkeit im häuslichen Umfeld respektive Alltag zu verbessern.

## «Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams...»

So oder ähnlich beginnen alle Stelleninserate, auch jene der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER – und doch ist hier für Mitarbeitende und Auszubildende manches etwas anders, positiver, inspirierender, wertschätzender. Ganz wichtig auch: Der «Mitarbeitenden-Mix» stimmt.

«Schon damals, beim Vorstellungsgespräch, spürte ich, dass bei FELIX PLATTER eine positive Atmosphäre herrscht.» Das sagt Katharina von Stünzner, Bildungsverantwortliche, auf die Frage, was ihr erster Eindruck von ihrem neuen Arbeitgeber war. Thomas Schmidiger, Bereichsleiter Personal und Betrieb und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, ergänzt: «Die gegenseitige Wertschätzung auf allen Ebenen ist gross und der Umgang miteinander menschlich.» Thomas Schmidiger und Katharina von Stünzner sind zusammen mit ihren Teams dafür verantwortlich, die «richtigen Leute» für FELIX PLATTER anzustellen.

### Bildungs-Campus

«Unsere Institution ist ein attraktives, sinngabendes Arbeitsumfeld und ein Magnet für junge Menschen, die sich hier ihr berufliches Rüstzeug holen oder ihr Wissen vertiefen», sagt von Stünzner. Jahr für Jahr sind das um die 90 Auszubildende, darunter Berufslernende Fachmann/-frau Gesundheit EFZ, Koch/Köchin EFZ und Studierende zur diplomierten Pflegefachperson HF. Hinzu kommen etwa 30 Assistenzärzte, die hier einen Teil ihrer Weiterbildung zum Facharzt absolvieren. Doch damit nicht genug: Ausbildungen zum Pflegeexperten als Fachverantwortliche sowie Pflegeexperten als Advanced Practice Nurses (APN), wo erweiterte klinische Kompetenzen auf universitärem Niveau erlangt werden, werden gefördert. Zusätzlich bietet FELIX PLATTER auf Fachhochschulniveau (Bachelor) Praktikumsplätze für Studierende der Physiotherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung, Ergotherapie und Logotherapie an. «Die Pflege-Lernenden werden von einem sechsköpfigen Team vollamtlicher Berufsbildner begleitet. Dieses Betreuungsmodell ist aussergewöhnlich», erklärt Katharina von Stünzner. Für seine Aus- und Weiterbildung erhält FELIX PLATTER denn auch



immer wieder beste Noten. «Im Rating, das etwa die Absolvierenden nach ihrer Facharzt-Weiterbildung erstellen, schneiden wir überdurchschnittlich gut ab», hält Thomas Schmidiger fest. Und ja, die ausgeprägte, interdisziplinäre Zusammenarbeit, auch im Gespräch mit den beiden HR-Verantwortlichen kommt sie wieder zur Sprache: «Bei uns bestehen keinerlei Schranken zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, man arbeitet eng und konstruktiv zusammen. Und dieses Teamwork wird im Neubau noch zusätzlich gefestigt, auch durch räumliche Faktoren, dadurch, dass praktisch alle Mitarbeitenden unter einem Dach vereint sind.»

### Qualifikation und Motivation vor Alter

«Wir wollen gut ausgebildete Mitarbeitende», betonen Katharina von Stünzner und Thomas Schmidiger. «Wir fördern unsere Angestellten laufend, bilden sie gezielt weiter.» Qualifikation und Motivation seien bei der Rekrutierung wichtiger als das Alter, «50+» bei Festanstellungen und «30+» bei Auszubildenden kein Hinderungsgrund. Die Anstellungsbedingungen

bei der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER erachten beide HR-Verantwortlichen als attraktiv. Für das Personal gelte der gleiche Gesamtarbeitsvertrag wie für die übrigen öffentlich-rechtlichen Spitäler des Kantons. Mit einem Frauenanteil von 60 Prozent sei gewährleistet, dass Einflüsse aus beiden Gender-Perspektiven berücksichtigt würden. Interessant zudem: Menschen aus über 60 Nationen sind in der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER beschäftigt.

### Identität und Verbundenheit

Für Thomas Schmidiger ist klar, warum er hier arbeitet: «Es ist eine sinnstiftende Stelle: die richtigen Angestellten finden, sie weiterbilden, um für den immer grösseren Anteil der älteren Bevölkerung eine qualitativ hochwertige Dienstleistung zu erbringen.» Katharina von Stünzner hebt hervor: «Das Klima hier ist fordernd und gleichzeitig familiär, inspirierend und wertschätzend. Ganz wichtig auch: der bestehende gute Mix in allen Bereichen zwischen langjährigen und kürzlich eingetretenen Mitarbeitenden. All das schafft Identität und Verbundenheit.»





## «Neun von zehn Patienten, die bei FELIX PLATTER behandelt werden, können wieder nach Hause zurückkehren.»

Prof. Dr. med. Reto W. Kressig, Ärztlicher Direktor und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, Klinische Professur für Geriatrie Universität Basel

«Die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER setzt **Akzente**. Was hier geleistet wird, trägt entscheidend dazu bei, dass das Leben für ältere Menschen lebenswert ist und bleibt, sie dieses mit viel Eigenständigkeit und in der von ihnen gewünschten, bevorzugten Weise möglichst lange weiterleben können. Neun von zehn Patienten, die bei FELIX PLATTER behandelt werden, können wieder nach Hause zurückkehren.

**Wissenschaft und Forschung** – es freut mich ungemein, dass wir aufgrund der kontinuierlichen Umsetzung der erfolgreichen Resultate aus unserer klinischen Forschung älteren Menschen mehr Selbstständigkeit und bessere Lebensqualität verschaffen, ihnen den Alltag erleichtern, einen konkreten Nutzen bringen.

Ein besonderes **Herzstück** unserer Institution stellt die Beziehung dar, die wir zu unseren Patienten aufbauen, in einer Phase, in der diese mit kritischen Ereignissen konfrontiert, Ängste und Zweifel gross sind. Ganz bewusst lassen wir uns auf die Patienten, ihre Lebensgeschichten und -ereignisse ein, empfinden diese mit ihnen nach, ohne dabei die für die professionelle Patientenbehandlung und -betreuung nötige Distanz aufzugeben. Diese Interaktion und hohes Einfühlungsvermögen machen auch nicht vor Demenz wohl Sprache und Gedächtnis verloren haben, nicht aber die Fähigkeit zur Wahrnehmung von Nonverbalet – Körpersprache, Mimik, Gesten, Berührung, Blicken –, die oft bis in fortgeschrittene Stadien der Krankheit nahezu normal funktioniert. Also, auch ein schwer dementer Patient versteht aufgrund meines Gesichtsausdrucks, wie es mir geht, wie ich mich ihm nähere, ihm als Mensch begegne, wie sehr mir an ihm liegt.

Der **Neubau** wird unsere Leistungsfähigkeit und Behandlungsqualität weiter und nachhaltig stärken – und ebenso die gelebte, enge Beziehung zu den Patienten sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit und unser exzellentes Teamwork. Eine bedeutende Rolle im geriatrischen Setting nimmt die frühzeitige Therapie ein. Sie unterstützt die Patienten darin, ihre Funktionalität und Mobilität wiederherzustellen. Je kürzer die Wege dorthin, desto positiver wirkt sich das auf die Patienten aus. Im Neubau können nun Therapien teilweise direkt auf den Stationen stattfinden, wofür die Gänge nutzbar sind. Sie wurden mit speziellen Handläufen ausgestattet, an denen Patienten mit und ohne Therapeuten rehabilitative Übungen ausführen können. Auch gewinnen wir an Flexibilität hinzu: Die Wege werden kürzer, Bauweise und Räume sind modular und somit an künftige, neue Entwicklungen anpassungsfähig. Licht, Farben und Materialien sind bewusst gewählt, im Wissen um die davon ausgehende positive Wirkung auf Gesundheit und Wohlempfinden von uns allen.»



## «Stolz, dazuzugehören.»

Florence Rothen  
Diplomierte Pflegefachfrau HF,  
diplomierter Wundexpertin SAFW,  
stellvertretende Abteilungsleiterin Akutstation 7

«Die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER hat mich fasziniert, von Beginn an und immer wieder aufs Neue. Angefangen hat das während meiner Zeit an der Fachmaturitätsschule Basel, da war ich einige Tage zum Schnuppern hier. Auch später, als Praktikantin in der Abteilung für Neurorehabilitation und während meiner Ausbildung zur Pflegefachfrau HF, fand ich immer wieder neue, **spannende und sinnvolle Aufgaben**. Zum Neubau: Dieser bietet dem Pflegepersonal eine moderne Infrastruktur und damit verbunden sehr gute Arbeitsbedingungen. Die Arbeitsprozesse und -abläufe werden kürzer, es entsteht Zeitgewinn, und das wird den Patienten und ihrem Wohlbefinden zugutekommen. Diese Entwicklungen und die betriebliche Wertschätzung motivieren mich sehr – ich bin stolz darauf, im Team FELIX PLATTER zu sein.»



## «Teil meines Lebens.»

Nadine Beerli  
Physiotherapeutin FH, Master in Public Health MPH,  
Physiotherapeutin, Doktorandin am Institut für  
Pflegerwissenschaften der Universität Basel

«Bis 2014 arbeitete ich als Physiotherapeutin hier, dann nach einem Auslandsaufenthalt wieder ab 2016 begleitend zum Studium Master in Public Health und jetzt während meiner Doktorandenzeit an der Universität Basel. Dass mir und anderen bei FELIX PLATTER diese Parallelität von beruflicher Tätigkeit und begleitendem Studium ermöglicht wird, wir in unseren Plänen, Zielen unterstützt und gefördert werden, das empfinde ich als **enormes Privileg** – und es festigt meine Beziehung zu dieser Institution, die zu einem Teil meines Lebens geworden ist. Hier gehen Wissenschaft und Praxis in Altersmedizin Hand in Hand und auf einem Niveau, wie ich es noch nirgendwo sonst angetroffen habe. Alle arbeiten wir darauf hin, jeden einzelnen Patienten mit seinen Beschwerden, Möglichkeiten und Eigenheiten bestmöglich zu erfassen und basierend darauf seine Ressourcen gezielt aufzubauen, Verlorengeslaubtes zurückzugewinnen – ihm so den Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.»



## «Menschliche Medizin.»

Leonore Ingold  
Med. pract., auf dem Weg zur Fachärztin  
für Allgemeine Innere Medizin, Assistenzärztin

«Bis ich mein Berufsziel, den Erwerb des Facharztstitels für Allgemeine Innere Medizin, erreicht habe, dauert es noch eine Weile. Ich stehe als Assistenzärztin am Anfang des Wegs und die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER war für mich nach abgeschlossenem Medizinstudium der erste, prägende Etappenort. Ich habe mich hier die vergangenen zwölf Monate sehr wohl und bestens integriert gefühlt, konnte von Vorgesetzten und Kollegen aus Medizin, Pflege und Aktivierung viel lernen, fachlich und menschlich.

Hier arbeitet man gemeinsam auf ein Ziel hin, nämlich die Patienten in möglichst jeder Situation optimal zu betreuen. Und dazu zählt eben nicht nur die technische Medizin mit einwandfreier Diagnostik und Therapie, sondern auch und ganz besonders die menschliche Medizin. **Die Nähe zum Patienten, die Zeit, die wir uns für ihn nehmen**, für das Gespräch, für seine Sorgen und Ängste, und um mit ihm gemeinsam die nächsten Schritte und Ziele zu vereinbaren. Das sind oft die herausfordernden, aber eben auch bleibenden und schönen Momente.»



## «Neue Zuversicht.»

Rosemarie Waiz  
Dipl. Sozialarbeiterin FH,  
stellvertretende Teamleiterin Sozialberatung

«Wer als Patient zu uns gelangt, der durchlebt eine belastende Zeit. Das Vertrauen in den Körper ist angeschlagen, die Hoffnung auf gesundheitliche Besserung und Rückkehr nach Hause oft klein. Hier setzt die Arbeit von uns allen an. Als Mitarbeitende der Sozialberatung kommt man früh und mit fast jedem Patienten in Kontakt. Es geht darum, für unterschiedlichste Anliegen individuell passende Lösungen zu finden: Wer schaut während der Zeit im Spital nach der Wohnung, der pflegebedürftigen Frau, macht die Post – wer könnte unterstützen und wie geht es überhaupt weiter? Wenige Tage oder Wochen später sind meist viele dieser Unsicherheiten gewichen. Die gesundheitliche Situation der Patienten hat sich verbessert, sie haben **neue Zuversicht gewonnen, körperliche Ressourcen aktiviert und Lebensqualität zurückerglangt** – und sie können in den meisten Fällen zurückkehren in ihre gewohnte Umgebung. Das miterleben zu dürfen und vor allem mitgestalten zu können, ist für mich immer wieder aufs Neue faszinierend. Es bereitet enorme Freude, Bestätigung und motiviert täglich neu.»



## «Da ist alles in Bewegung, entwickelt sich ständig weiter.»

Monika Pfister-Wiederkehr  
Verantwortliche Neubau und Projekte und Mitglied Geschäftsleitung Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER

«Seit 1992 arbeite ich hier. Jetzt, wenige Monate vor meiner Frühpensionierung, blicke ich zurück auf 26 intensive und schöne Jahre. Es hat mir viel Spass gemacht. FELIX PLATTER hat sich seit damals sehr verändert und ist heute kaum wiederzuerkennen. Die Krankheiten sind zwar die gleichen geblieben. Mit der höheren Lebenserwartung ist allerdings die Komplexität gestiegen. Viele der älteren Patienten werden heute länger zuhause von der Spitex betreut, als dies früher der Fall war. Im Fokus steht nun die Hilfe zur Selbstständigkeit. Die ist zentral. Daraus resultieren kürzere, aber wirksamere Therapien und die rasche Rückkehr nach Hause.

**Die Abteilungen sind vernetzter, die Zusammenarbeit interprofessionell und interdisziplinär.** Ärzte, Pflegende und Therapeuten arbeiten eng zusammen. Der Sozialdienst ist von Anfang an mit dabei und sorgt für einen guten Übertritt zurück ins gewohnte Umfeld. Dieses Zusammenspiel verschiedener Disziplinen und Fachleute, die alles für

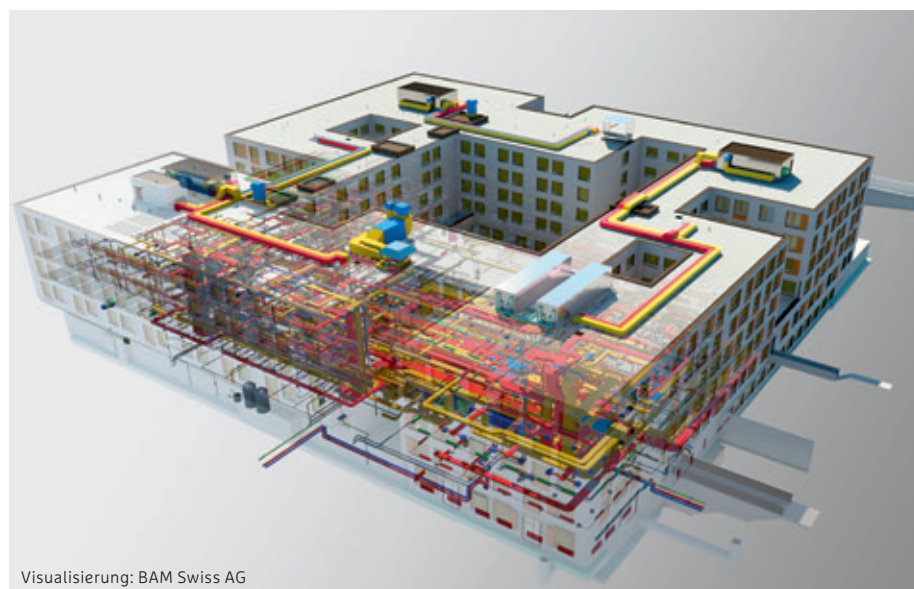
die Patienten geben und deren Fähigkeiten fördern, ist eine Stärke dieses Hauses. Alles ist hier in Bewegung, entwickelt sich ständig weiter. Die Technologie hat in all diesen Jahren enorme Fortschritte gemacht. Stift und Papier werden – beispielsweise bei Hirnleistungstrainings – zunehmend durch den Computer ersetzt. Hochmoderne Geräte unterstützen das Gehtraining.

**Laufend entwickelt FELIX PLATTER Ideen weiter.** Nur ein Beispiel dafür: Innerhalb des Neubaus entstand der modernste Therapiegarten der Schweiz – ein «Geländeparcours» bestehend aus verschiedenen Unterlagen wie Tramschienen, Holz, Setzsteinen sowie Leiter und Wendeltreppe. Hier trainieren und verbessern die Patienten ihre Gangsicherheit. Und last but not least: Auch die Patienten und Angehörigen haben sich verändert – sie sind informierter und kritischer, kennen ihre Rechte, äussern ihre Wünsche, wissen, was sie wollen, fordern Erklärungen und wollen ihren Weg selber bestimmen. Das ist gut so.»



## Der Neubau ist Exempel für die Zukunft des Bauens und Bewirtschaftens

Florian Schrenk ist der externe Gesamtprojektleiter des Neubaus. Dennoch fühlt er sich dem FELIX PLATTER sehr verbunden. «Sein» Spitalbau hat schweizweit Pioniercharakter und kommt einer digitalen Revolution im Grossbauwesen gleich.



Visualisierung: BAM Swiss AG

Man meint durch Gänge, Räume, Wände und Treppen zu wandeln, sieht Farben, Materialien und Einzelteile, egal wie klein diese auch sein mögen. In Wahrheit aber ist das, was sich uns auf dem Tablet von Gesamtprojektleiter Florian Schrenk zeigt, die 3-D-Welt des Neubaus der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER. Building Information Modeling, kurz BIM, nennt sich die Methode, mit welcher der komplexe Neubau präzise bis in jedes Detail digital projiziert, geplant und die Ausführung der verschiedenen Bauphasen koordiniert wurde. Die Datenbank des BIM-Modells enthält Millionen von Angaben und Informationen zum neuen Gebäude. Diese Daten, so Schrenk, seien auch für den späteren Spitalbetrieb überaus nützlich – doch dazu später.

### In die Wiege gelegt

Einmalig sei es, dass ein Bau dieser Grösse von Beginn mit dem Wettbewerb 2013 bis zur Fertigstellung vollständig digital-basiert geplant und realisiert wurde. «Der Neubau ist sozusagen Exempel für die Zukunft des Bauens», sagt Florian Schrenk. Er ist Senior Projektpartner bei der Drees & Sommer Schweiz AG, die private Unternehmen und öffentliche Institutionen in Bau-

und Immobilienfragen berät. Er geht bei FELIX PLATTER ein und aus wie ein Spitalmitarbeiter. Florian Schrenk identifiziert sich mit seinem Auftraggeber und den hier arbeitenden oder betreuten Menschen. Dem diplomierten Architekten und Betriebswirt ist die Verschmelzung von Spitalwesen und Bautätigkeit in die Wiege gelegt, «meine Mutter arbeitete im Spital, und mein Vater war im Bauwesen tätig».

### Intelligenter Bau

Zurück zum Neubau: Nicht nur dessen digitale Bauweise, sondern auch das

fertige Gebäude selbst und sein Innenleben, sind intelligent. Eine Grundlage dafür sei die völlig neue «Spital-IT-Landschaft», die spitalintern und gemeinsam mit externen Spezialisten entwickelt wurde, erklärt Florian Schrenk: «Wichtig und bislang europaweit einzigartig ist das Überführen der BIM-Daten aus dem Planungs- und Bauprozess auch in den späteren Spitalbetrieb: Der daraus entstehende Nutzen ist hoch – beispielsweise bezüglich effizientem Facility Management, also für den Betrieb und Unterhalt von Haus-, Gebäude- und Medizintechnik sowie der Reinigung. Mittels transparentem Cockpit lassen sich da in Echtzeit Betriebsanlagen kontrollieren und steuern.» Fachleute aus dem In- und Ausland würden sich für dieses System interessieren, das sich an neuesten Erkenntnissen und Prozessen der Spitalwelt orientiert. Florian Schrenk weist noch auf einen weiteren Aspekt des Neubaus hin: «Das Gebäudeinnere verfügt über viel räumliche Flexibilität, was bei Bedarf die Anpassung an künftig neue medizinische Entwicklungen zulässt.» All das zusammen lasse zuversichtlich in die Zukunft blicken: «Dem Ziel und Zweck der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER, also die Behandlung und Betreuung der Patienten nach höchsten Standards, wird man auch in Zukunft vollauf nachleben kön-

### Besondere Experten

Drees & Sommer wurde 1970 in Stuttgart gegründet. Das heute an weltweit 40 Standorten tätige Unternehmen mit rund 3200 Mitarbeitenden berät und begleitet Bauherren sowie Investoren bei allen Fragen rund um die Immobilie in nahezu allen Branchen; von der ersten Idee, über die Planung und Realisierung bis zum Betrieb. Drees & Sommer beschäftigt Experten aus den Bereichen Projektmanagement, Engineering, Workplace und Real Estate Consulting sowie dem Infrastruktursektor. Das international tätige Unternehmen steht für innovative Themen wie Building Information Modeling (BIM), Lean Construction oder Cradle to Cradle® (C2C). In der Schweiz beschäftigt die Firma an den Standorten Zürich, Basel, Bern und Lausanne über 190 Mitarbeitende. Die Firma begleitet derzeit diverse Spitalprojekte, unter anderem der Universitätsspitaler Basel, Bern und Zürich und ist Mitveranstalter des jährlichen Immohealthcare-Kongresses.



## «Bauen funktioniert nur im Team.»

Florian Schrenk  
Gesamtprojektleiter Neubau Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER,  
Senior Projektpartner Drees & Sommer Schweiz AG

nen.» Wie wichtig das Patientenwohl allen Beteiligten ist, das zeigt sich auch darin: Zur Bestimmung der Neubau-Innenausstattung, der Materialien sowie der Farb- und Lichtgestaltung kamen «Alters-Simulationsanzüge» zur Anwendung. «Mit diesen», so Florian Schrenk, «lassen sich typische Einschränkungen älterer Menschen erlebbar machen. Das hat uns weitere Erkenntnisse ermöglicht, die dann direkt in die Planung und Architektur des Neubaus eingeflossen sind.»

### Exakt nach Plan

Gesamtprojektleiter Schrenk genießt rundum Vertrauen – und das zu Recht. Der gesetzte zeitliche und finanzielle Rahmen zur Realisierung des Neubaus Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER wurde eingehalten. Der Grossbau bescherte der Region eine besondere Wertschöpfung, konnte doch der überwiegende Teil der Bauarbeiten an Unternehmen in der Nordwestschweiz

vergeben werden. Auch terminlich lief alles nach Plan: Zwischen dem Start des Gesamtleistungswettbewerbs und der Betriebsaufnahme kommenden April liegen knapp sechs Jahre, «sonst dauern Projekte dieser Dimension meist zehn und mehr Jahre», betont Schrenk. Über 176 Patientenzimmer mit 280 Betten verfügt der nach modernen Energiestandards erstellte siebengeschossige Neubau mit einer Hauptnutzfläche von 23 577 Quadratmetern, 1655 Türen, 969 Fenstern und 11 Aufzügen, in nächster Nähe zu Halte- und Einstiegsstationen des öffentlichen Verkehrs. In jedem der vier Obergeschosse sind je zwei Pflegestationen untergebracht, zuoberst die Privatabteilung. Das Erdgeschoss umfasst nebst dem Empfang mit Patientenaufnahme alle medizinischen Bereiche für die ambulanten und stationären Patienten. In den beiden Untergeschossen sind Logistik, Technik und Parking angesiedelt.

### Viele Spezialisten, ein Team

Wie meistert man eine solche Herausforderung? «Bauen funktioniert nur im Team», sagt Florian Schrenk. Dafür sorgten im Schnitt täglich rund 200 Handwerker. Florian Schrenk ist auch sonst nicht allein: Für den komplexen Bau hat er von Drees & Sommer ein Team von Spezialisten aus allen notwendigen Fachbereichen mitgebracht. Und sein Pendant auf der Nutzerseite, Monika Pfister-Wiederkehr, übernahm die interne Koordinationsleitung bei FELIX PLATTER. Mit der Eröffnung des Neubaus im April und der besenreinen Rückgabe der ehemaligen Spitalgebäude an die Stadt Basel ist die Arbeit für Florian Schrenk Ende Juni abgeschlossen. Bis dann gilt es noch, die digitale Baudokumentation zu komplettieren und das Projekt abzuschliessen. «Klar, es werden dann andere Projekte auf mich zukommen – aber FELIX PLATTER werde ich immer verbunden bleiben, das war und ist eine Herzblut-Aufgabe.»





Visualisierung des künftigen Westfeld-Areals mit Wohnungen, Gewerbe- und Gemeinschaftsräumen.



Fassade und Innenhof des Neubaus: eigenständige, aber unaufdringliche Fenstergestaltung.

#### WestfeldPraxis

Im Neubau der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER an der Burgfelderstrasse Platz gefunden hat auch die Hausarztpraxis der Fachärzte für Allgemeine Innere Medizin Frau Dr. med. Denise Sidler-Künzli, Dr. med. Oliver Mohr MPH und Dr. med. Philipp Zinsser. Bereits Anfang Februar 2019 nahmen die drei Ärzte dort ihren Praxisbetrieb auf, weiterhin selbstständig und eigenverantwortlich. Zuvor befand sich die Praxis, die zu den ältesten Gruppenpraxen in Basel zählt und bestens mit Spitälern und Fachärzten der Region vernetzt ist, an der Pilatusstrasse in Basel (PilatusPraxis). In den grosszügigen Räumlichkeiten der WestfeldPraxis kann die bisherige umfassende hausärztliche Versorgung mit breit gefächertem Diagnostikangebot um die Aus- und Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeine Innere Medizin ergänzt werden. Die Praxis kann am Tag der offenen Tür vom 23. Februar 2019 besichtigt werden.



Mit dem Öffentlichen Verkehr direkt zum Eingang: Bus- und Tramhaltestelle befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang des Neubaus FELIX PLATTER, der im Übrigen auch über ein Parkhaus verfügt.



## Vom Hilfsspital zur Universitären Altersmedizin

### Die Geschichte der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER im Zeitraffer.

#### 1890–1955

Die Betriebsaufnahme erfolgte im Jahr 1890, mit 120 Betten, am heutigen Standort an der Burgfelderstrasse und zwar als «Hilfsspital», zur Entlastung des damals hoffnungslos überfüllten Basler Bürgerspitals. Entlang der Burgfelderstrasse erstreckte sich seinerzeit nichts als eine idyllische Landschaft mit Gärten und Bäumen. Während der zwei Weltkriege diente das Spital als Militärmagazin und Soldatenunterkunft. Später wurden zunehmend Patienten aus der Chirurgie, Neurologie, Allgemeinmedizin und Gynäkologie betreut.

#### 1956–2019

Im Jahre 1956 wurde das «Hilfsspital» in «Felix Platter-Spital» umbenannt – dies in Würdigung des früheren Basler Stadtarztes, Rektors der alten Universität Basel, Mitbegründers der späteren Gerichtsmedizin und berühmten Pflanzenkundlers Felix Platter (1536–1614). Platter seziierte während seiner Laufbahn rund 300 Menschenkörper, leistete damit

Pionierarbeit für die schweizerische Gerichtsmedizin. 1573 schenkte Felix Platter der Universität Basel das Skelettpräparat einer Frau, welches heute noch im Museum bewundert werden kann.

Zwischen 1956 und 1967 entstanden für 37,7 Millionen Franken ein Neubau sowie zwei Personalhäuser. In dieser Zeit etablierte sich das Spital als geriatrisches Kompetenzzentrum, orthopädische und rheumatologie Universitätsklinik.

1999 und dann nochmals 2011 erfuhr die bauliche und technische Infrastruktur des Felix Platter-Spitals eine Erneuerung und Erweiterung.

2003 erfolgte die Ausgliederung der Orthopädischen Universitätsklinik an das Universitätsspital Basel, parallel dazu wurde die Orthopädische Rehabilitation im Felix Platter-Spital aufgewertet. 2012 wurde das Spital aus der Kantonsverwaltung Basel-Stadt herausgelöst und zur selbstständigen öffent-

lich-rechtlichen Institution erklärt. 2013 wurde die Akutgeriatrie des Universitätsspitals Basel inklusive des universitären Lehrstuhls für Geriatrie mit dem Felix Platter-Spital zusammengeführt und insgesamt die Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Basel neu konzipiert. Und es erfolgte der Start des Neubau-Projektes. Mit alledem wurde der Grundstein gelegt für die heutige Institution Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER.

#### 2019

Aus dem Felix Platter-Spital wird die Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER. Mit Inbetriebnahme des Neubaus im April verlagert sich der gesamte Betrieb in das neue Gebäude. Damit sind alle Leistungen unter einem Dach vereint.

Im Bild oben:  
Das Areal vor Beginn der Neubauarbeiten



# Willkommen im Neubau

Burgfelderstrasse 101, Basel

---

## 23. Februar 2019 Tag der offenen Tür

---

### Reingehen, umhersehen, staunen!

Erleben Sie am Samstag, 23. Februar, 10 bis 17 Uhr den Neubau der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER. Unsere Fachleute geben bei der Besichtigung gerne auch Antworten auf Ihre Fragen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

#### Erkunden

Alle Leistungsbereiche kennenlernen und sich an Teststationen checken lassen

#### Durchblicken

Spezielle Themenpfade für unterschiedliche Interessengebiete

#### Wissen

Beweglichkeit, Hirnleistung, Ernährung sind unsere spannenden Forschungsthemen

#### Schnuppern

Moderne Arbeitsplätze, sinnvolle Aufgaben, gutes Klima – FELIX PLATTER als Arbeitgeber

#### Gewinnen

Mitmachen bei spannenden Wettbewerben und sich auf attraktive Preise freuen

#### Voraus-schauen

Einblicke in die Gegenwart und Ausblicke auf die Zukunft der Altersmedizin

Bitte benutzen Sie zur Anreise die öffentlichen Verkehrsmittel.

---